



Unsere Heimatgemeinde - unser Zuhause

Beiträge zur Geschichte unseres Heimatortes Hohentauern
Erscheint als Beilage im Pfarrblatt Kontakte .

Herausgeber Dir. Alois Leitner

Nummer 3/1988

Der Triebentalbach

Landschaftsjuwel oder drohender Riese?

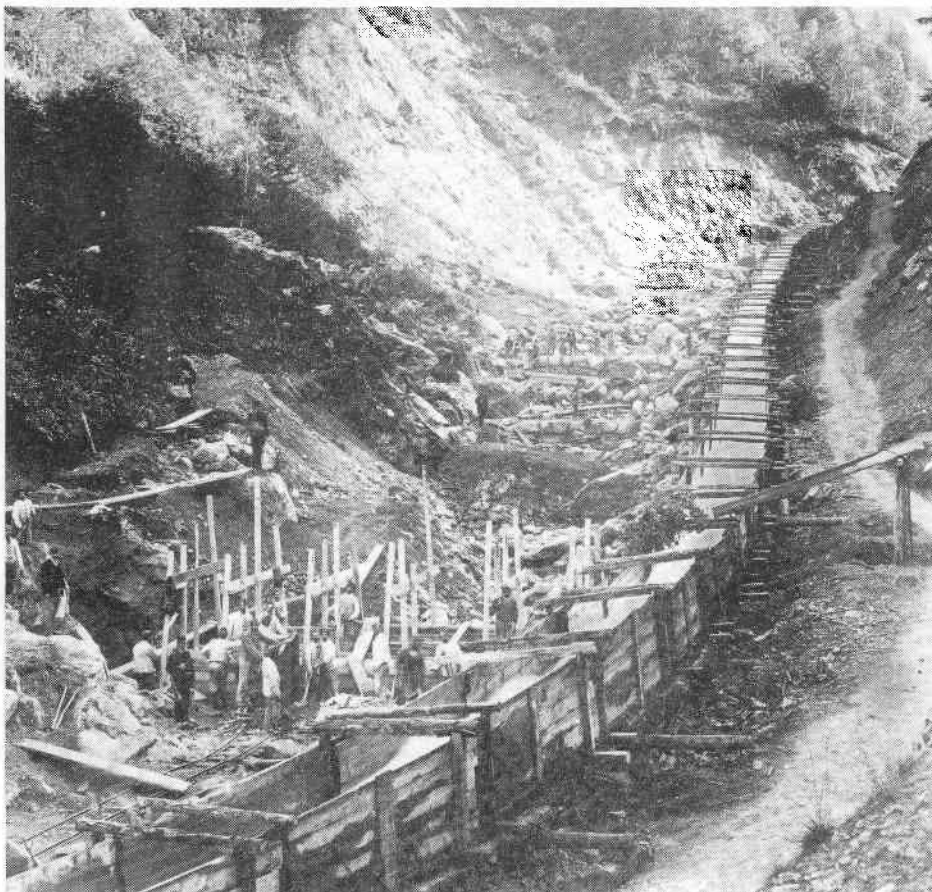
OR. Dipl.-Ing. D. Zedlacher, Ge-
bietsbauleiter der Wildbach- und
Lawinenverbauung Admont.

Wer sich mit dem Triebenbach nur
ein wenig beschäftigt hat, wird als
Antwort geben müssen: Beides!
Landschaftsjuwel und drohender
Riese!

Die Schönheit der ganzen Tal-
schaft braucht wohl weder dem
Besucher noch dem Einwohner
nähergebracht zu werden, sie ist
eindrücklich genug. Dunkle Wäl-
der und bunte Wiesen, ruhige Seen
und rauschende Bäche, breite Tal-
böden und schroffe Gipfel ergeben
in ihrer Gegensätzlichkeit den
besonderen Reiz der Landschaft.
Daß diese den Menschen eh und je

angezogen hat, zeigt auch die bis
fast 1.300 m Seehöhe reichende
Dauerbesiedlung.

Als Hochgebirgstal ist das Gebiet
des Triebenbaches andererseits
aber auch geprägt von den Gefah-
ren der Gebirgswelt (die man viel
leichter übersehen kann, als deren
Schönheit), in vorderster Linie mit
ihren Wildbächen und Lawinen.
Verschärft wird diese grundlegen-
de Erkenntnis durch die Tatsache,
daß das Einzugsgebiet des Trie-
benbaches im Verzahnungsbe-
reich von drei geologischen Dek-
keneinheiten liegt. Die Gesteine
dieser Grenzzonen wurden durch
gewaltige Gebirgsbildungsvor-
gänge in der Vergangenheit stark
zerrüttet und bieten den Abtrags-
kräften streckenweise nur wenig
Widerstand. Darüberhinaus sind
wesentliche Teile der Talschaft
mit dicken Lockermaterialauf-
lagen bedeckt, welche vom Wasser
bzw. Eis abgelagert worden waren.
Was nun die genannten Abtra-
gungskräfte anlangt, so hat von
allen wohl die Schurfkraft des
bewegten Wassers die größte
Bedeutung. Der Triebentalbach
kann bei extremen Hochgängen
"spielend" hunderttausende Ku-
bikmeter große Steine, Geröll,
Schlamm und Unholz auf seinen
Schwemmkegel schütten. Die
Stoßkraft solcher Muren auf ein
Haus kann durchaus 50 t (500 kN)
erreichen bzw. übersteigen und
dies hält ein normales Gebäude
kaum aus. Wenn man bedenkt, daß
dieser Schwemmkegel Wohn- und



*Sofort nach dem Hochwasser von 1907 wurde mit der Wildbachverbau-
ung begonnen. Zahlreiche Arbeiter und auch Sträflinge aus Graz-
Karlau fanden dabei eine Beschäftigung. Zuerst mußte das Bachbett
trockengelegt werden, indem eine Holzleitung errichtet wurde.*